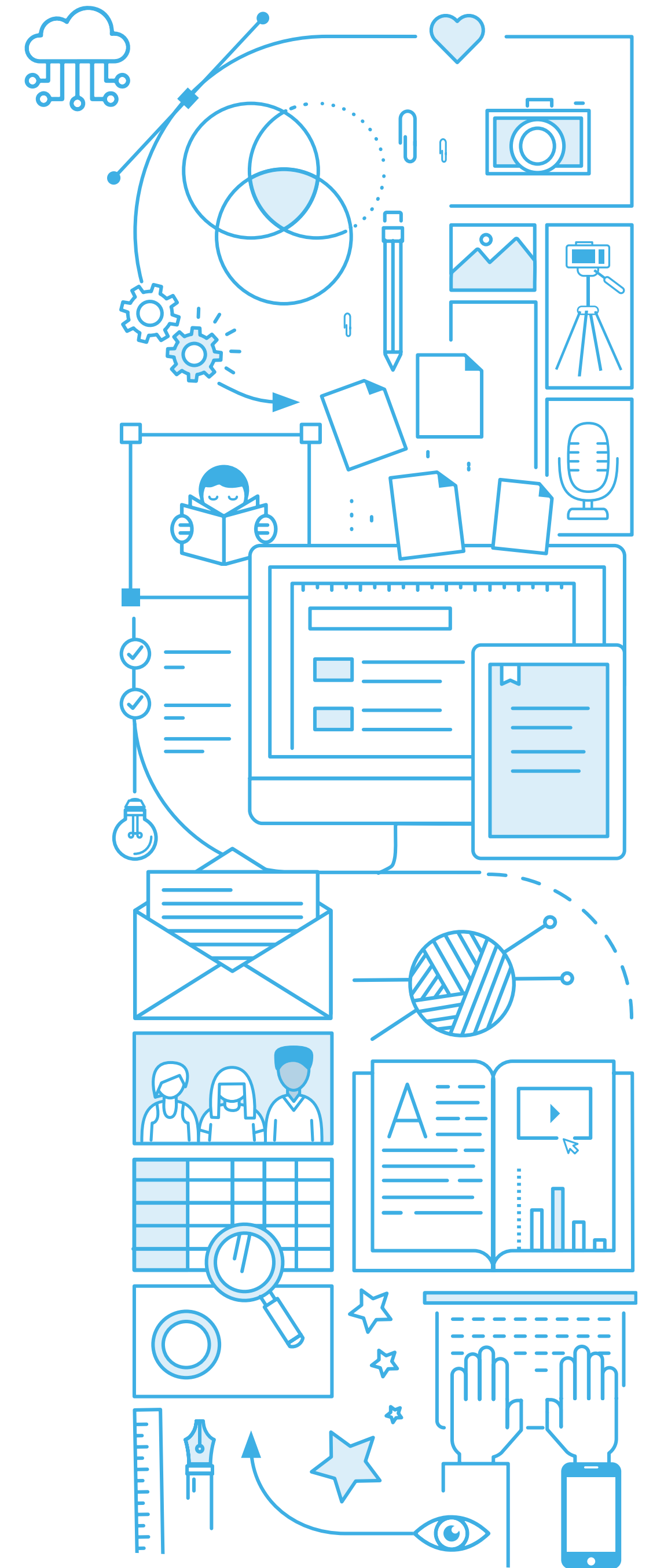


Ein Weg zur Medienmündigkeit

Konzept zur Gestaltung und Umsetzung der Medienbildung an der Freien Waldorfschule Kreuzberg



Inhaltsverzeichnis

3 | Mission Statement

Medienpädagogik an Waldorfschulen

4 | Bildungsziel Medienmündigkeit

5 | Indirekte & direkte Medienpädagogik

Medienpädagogik an der FWSK

7 | Hier und Jetzt

8 | Medienfahrplan FWSK

9 | Unterstufe

10 | Mittelstufe

11 | Oberstufe

12 | Umsetzung

14 | Impressum

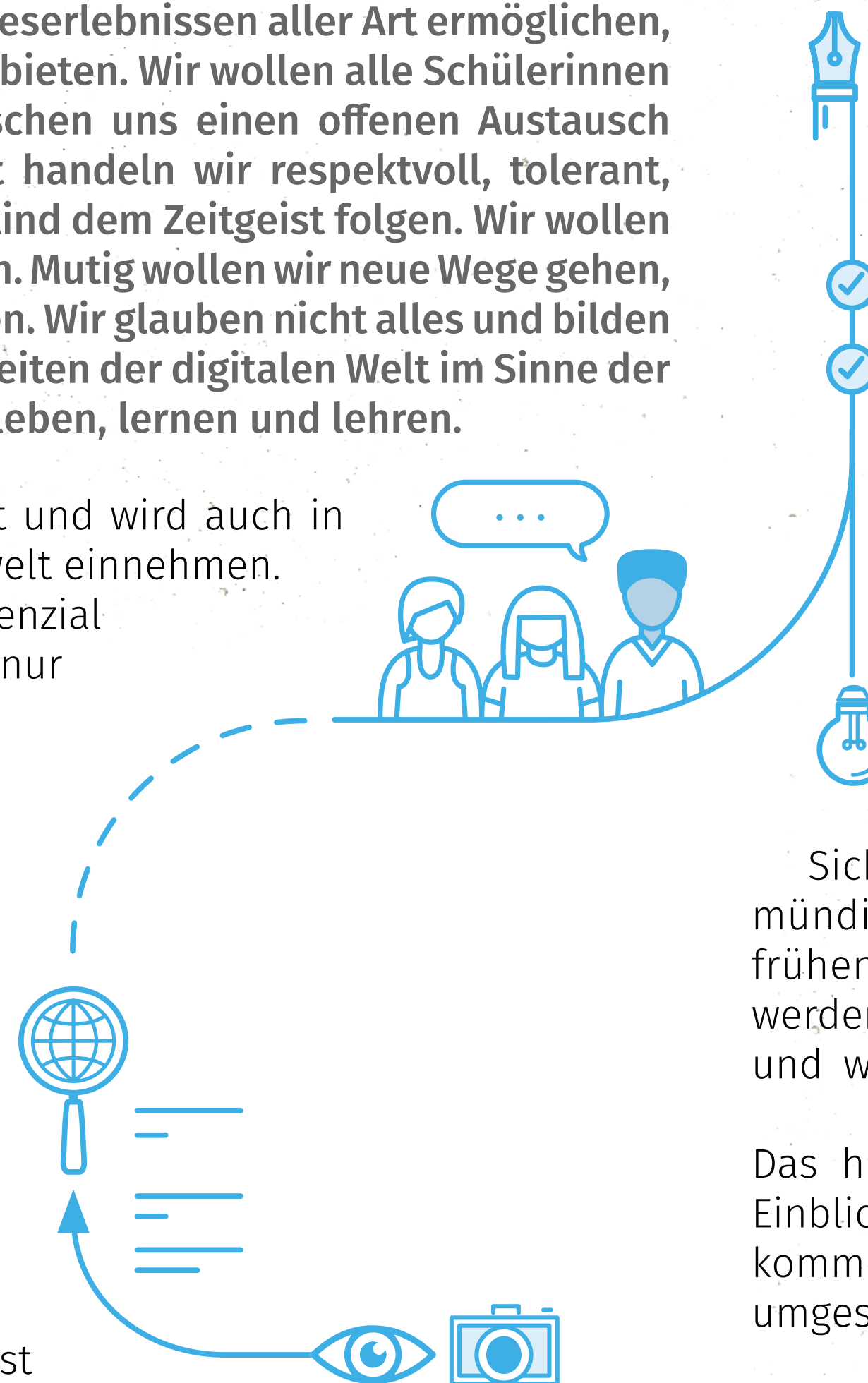


Wir sind Waldorf - real UND digital!

Wir wollen Kindern und Jugendlichen eine Schulzeit mit realen Sinneserlebnissen aller Art ermöglichen, um einen qualitativen Ausgleich zu einer medial geprägten Welt zu bieten. Wir wollen alle Schülerinnen und Schüler möglichst gut auf diese Welt vorbereiten. Wir wünschen uns einen offenen Austausch und Dialog über den digitalen Raum. Auch in der digitalen Welt handeln wir respektvoll, tolerant, verantwortungsvoll, hilfsbereit und menschlich. Wir wollen nicht blind dem Zeitgeist folgen. Wir wollen uns nicht durchleuchten, fremdbestimmen oder manipulieren lassen. Mutig wollen wir neue Wege gehen, ausprobieren, experimentieren, erleben, hinterfragen und kritisieren. Wir glauben nicht alles und bilden uns unsere eigene Meinung. Wir nutzen und verstehen die Möglichkeiten der digitalen Welt im Sinne der Gemeinschaft und der Menschlichkeit. In diesem Sinne wollen wir leben, lernen und lehren.

Die Digitalisierung ist längst fester Bestandteil unserer Lebenswelt und wird auch in Zukunft einen großen Teil im Alltag, im Privaten und in der Arbeitswelt einnehmen. Im digitalen Wandel liegt gleichzeitig ein unglaubliches Potenzial sowie eine unüberschaubare Menge an Herausforderungen - nicht nur für junge Menschen, sondern für uns alle.

Für uns an der FWSK ist es daher das erklärte Ziel, dass unsere Schüler*innen am Ende ihrer Schullaufbahn den Anforderungen des Lebens in einer durch Informationstechnologien geprägten Welt gewachsen sind, dass sie „medienmündig“ in die Welt hinausgehen. Unsere Schüler*innen sollen, wenn sie die Schule verlassen, in der Lage sein, sowohl analoge als auch digitale Medien sachgerecht und gewissenhaft einzusetzen; sie sollen verstehen, wie Medien technisch aufgebaut sind und wie diese ästhetisch und gesellschaftlich wirken. Sie sollen sich zu verantwortungsvollen Menschen entwickeln, die sich nicht durch Medien und die dahinterstehenden Interessen steuern lassen, sondern die als freie Wesen digitale wie analoge Medien in Kenntnis von Wirksamkeiten und Gefahren für ihre selbst



gewählten Ziele einsetzen können. Dabei möchten wir die Schüler*innen bestmöglich unterstützen.

Gleichzeitig ist es einer unserer wesentlichen pädagogischen Grundsätze als Waldorfschule, dass eine Erziehung zur Medienmündigkeit die individuellen und altersabhängigen Entwicklungsbedingungen und Lernvoraussetzungen der Schüler*innen berücksichtigen muss. Kurz gesagt: Medienerziehung soll sich an der FWSK an der geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung der Kinder orientieren.

Dementsprechend können aus unserer Sicht die Fähigkeiten, die letztlich zur Medienmündigkeit führen, nicht durch einen möglichst frühen Umgang mit digitalen Medien erworben werden, sondern durch ein entwicklungsbezogenes und wandelbares Konzept zur Medienpädagogik.

Das hier vorliegende Medienkonzept soll einen Einblick geben, wie Medienbildung in den kommenden Jahren an der FWSK unterrichtet und umgesetzt werden soll.



Medienpädagogik an Waldorfschulen - Bildungsziel Medienmündigkeit!

Eine zeitgemäße Waldorfpädagogik will, dass junge Menschen am Ende ihrer Schulzeit den Anforderungen des Lebens in einer technisch-medial geprägten Welt gewachsen sind. Deshalb ist alle Erziehung in der Gegenwart auch Medienerziehung. Um das Ziel der Medienmündigkeit zu erreichen, greift Waldorfpädagogik die aktuellen Zeitfragen auf und setzt sie in einen altersgemäßen Entwicklungskontext. Waldorfpädagogik möchte, dass die Lernenden den Herausforderungen und Chancen analoger wie digitaler Medien urteilsfähig, souverän, verantwortungsvoll und selbstbewusst begegnen. Mit diesem Anspruch steht Waldorfpädagogik in vollem Einklang mit den Forderungen der Zeit.

Die Medienerziehung der Waldorfpädagogik orientiert sich bewusst an der Entwicklung des Kindes – und nicht an technisch-medialen Entwicklungen.

Die erste Entwicklungsaufgabe des Kindes ist die Ausbildung und Beherrschung des eigenen Körpers. In der frühen Kindheit ist die wichtigste Aufgabe der Pädagogik, Kinder anzuregen, ihre Motorik, ihre Sprachfähigkeit und ihre kreative Fantasie zu entwickeln. Dazu gehören insbesondere die Ausbildung und Schulung der Sinne, um eine gesunde Entwicklung des Gehirns zu fördern.

Eine entwicklungsorientierte Pädagogik schließt demnach möglichst alles aus, was die gesunde

körperliche und seelische Entwicklung behindert. Sie fördert hingegen die Erfahrung von Kohärenz – also das Erleben von Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit des eigenen Tuns. Auch und vor allem im Umgang mit Medien. Deshalb hält die Waldorfpädagogik den Einsatz von Informationstechnologie in den ersten Lebens- und Schuljahren pädagogisch für nicht angemessen. Kinder sollen vielmehr durch eine anregende Umgebung zu vielfältigen eigenen Aktivitäten inspiriert werden.

Erst nachdem die Kinder in den ersten Lebensjahren die reale Welt handelnd erlebt und gelernt haben, analoge Techniken wie etwa das Schreiben

und Lesen zu beherrschen, sollen sie schrittweise ab der Mittelstufe an das Verstehen und die sinnhafte Handhabung digitaler Technologien herangeführt werden.

Dieser Aufgabe begegnet die Waldorfpädagogik heute mit dem von Edwin Hübner (Professor der Medienpädagogik an der Freien Hochschule Stuttgart) begründeten Konzept der „indirekten und direkten Medienpädagogik“.

Indirekte und direkte Medienpädagogik gehen von der frühen Kindheit bis zum Ende der Schulzeit Hand in Hand und bedingen einander. Ihre Gewichtung verlagert sich allerdings ausgehend von einer Betonung der indirekten Medienpädagogik in der Unterstufe hin zur Stärkung der direkten Medienpädagogik im Laufe der Mittel- und Oberstufe.



Indirekte Medienpädagogik – der sichere Boden unter den Füßen!

Bewegung, Sprache, Kunst und Handwerk - im eigenen schöpferischen Tun machen die Schüler*innen in den ersten Schuljahren reale und unmittelbare Welterfahrungen, erleben Selbstwirksamkeit und schulen dabei auf natürlichem Wege die wichtigsten Grundlagen für ihre spätere Medienmündigkeit: Konzentrationsfähigkeit, Neugier, Fantasie, Durchhaltevermögen und Kreativität.

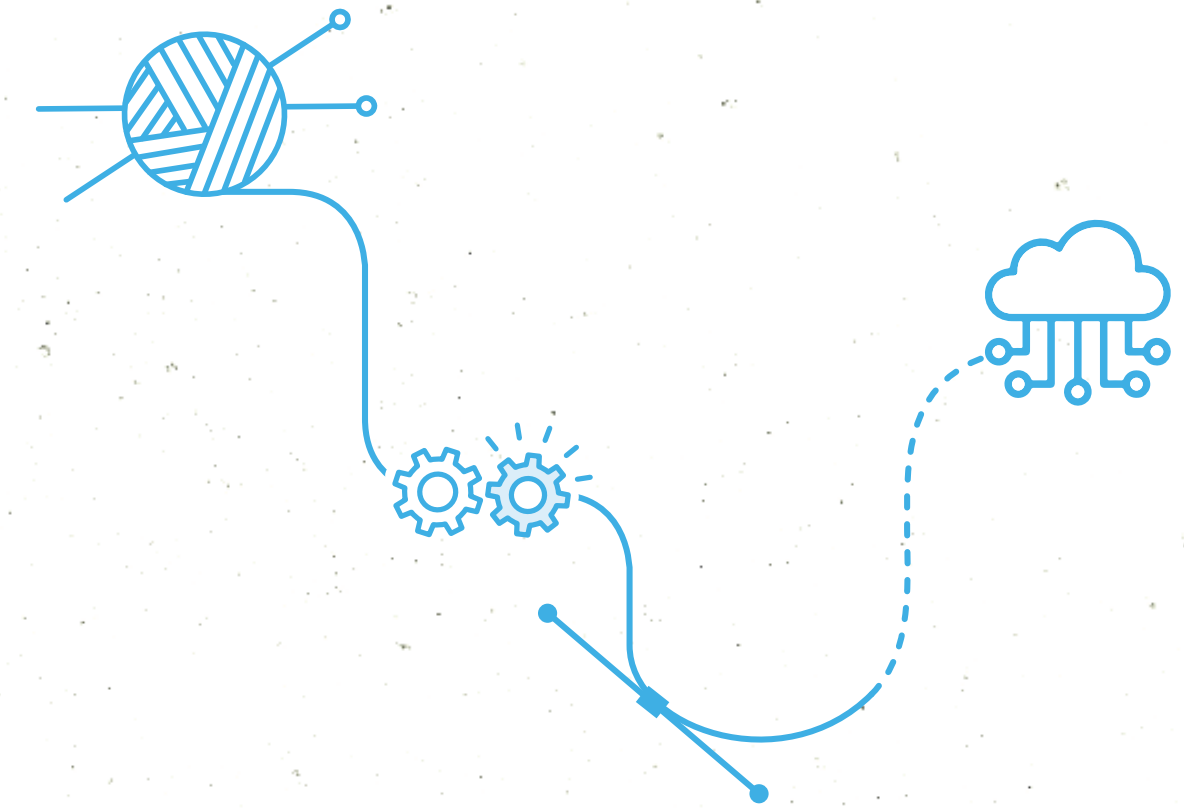
Die indirekte Medienpädagogik an Waldorfschulen möchte den Schüler*innen vielfältige Lern- und Erfahrungsräume anbieten, in denen sie die Fähigkeiten erwerben können, die sie für ein selbstbestimmtes und gesundes Leben in einer hoch technisierten Welt brauchen, die sie aber im direkten Umgang mit Medien nicht in ausreichendem Maße ausbilden können.

Demnach haben die vielen künstlerisch-schöpferischen Unterrichtsschwerpunkte nicht nur in sich selbst einen besonderen Wert, sondern auch als Gegengewicht zu den gegenwärtigen Lebensvoraussetzungen. Dadurch dass sich die Heranwachsenden in der praktisch-künstlerischen Betätigung als Gestalter*innen ihrer Welt erleben, werden sie außerdem darin bestärkt, sich dem Einfluss der Medien im weiteren Verlauf ihres Lebens nicht bloß als passive Rezipient:innen hinzugeben.

Direkte Medienpädagogik – vom Epochenheft zum Web-Design!

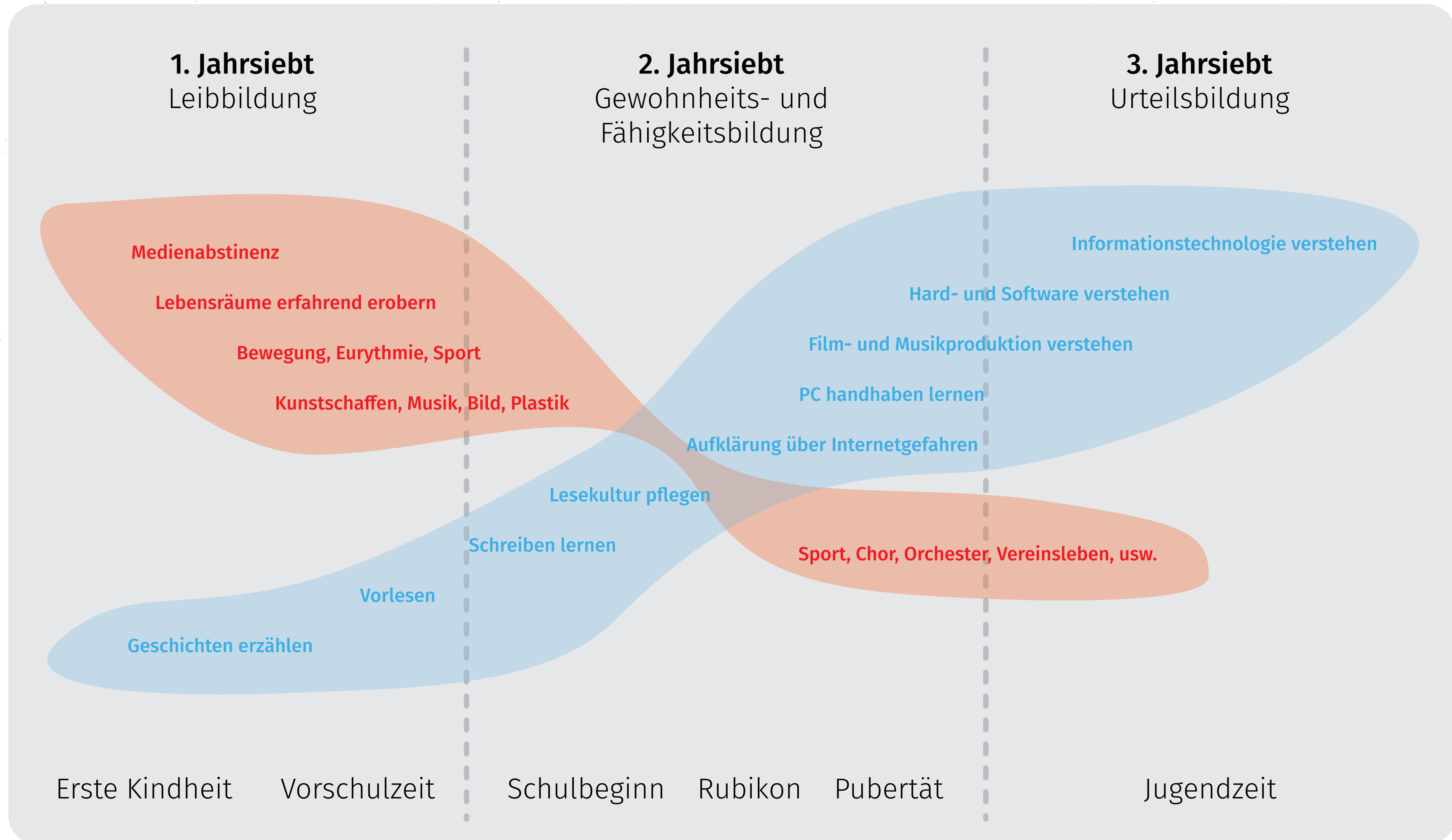
Direkte Medienpädagogik führt die Schüler*innen schrittweise an den kompetenten Umgang, das Verständnis und die Funktion der verschiedenen Medien heran. Ein sinnvoller Umgang mit (v. a. digitalen) Medien setzt jedoch die Beherrschung und das Verständnis analoger Medienformen und -träger voraus. Aus diesem Grund werden Schrift, Bild- und Tonwelten bis zur Mittelstufe nicht mithilfe digitaler Endgeräte erfahrbar gemacht. Vielmehr werden die Kinder dazu angeregt, ihre Medienerzeugnisse in den ersten Schuljahren mit einfachen und für sie durchschaubaren Mitteln in einem schöpferischen und fantasievollen Prozess selbst herzustellen.

Etwa ab dem 12. Lebensjahr, wenn die Jugendlichen die nötigen kognitiven Fähigkeiten zur eigenständigen Urteilsbildung erlangt haben, beginnt dann auch im Unterricht die schrittweise Überleitung analoger Fähigkeiten ins Digitale. Erkunden, Beherrschen und das kritische Reflektieren der unterschiedlichen Digitaltechniken stehen dabei im Vordergrund. Dabei werden altersgemäß und von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe kontinuierlich aufbauend Kompetenzen in den folgenden Bereichen erworben: Bedienen und anwenden, informieren und recherchieren, kommunizieren und kooperieren, produzieren und präsentieren, analysieren und reflektieren.



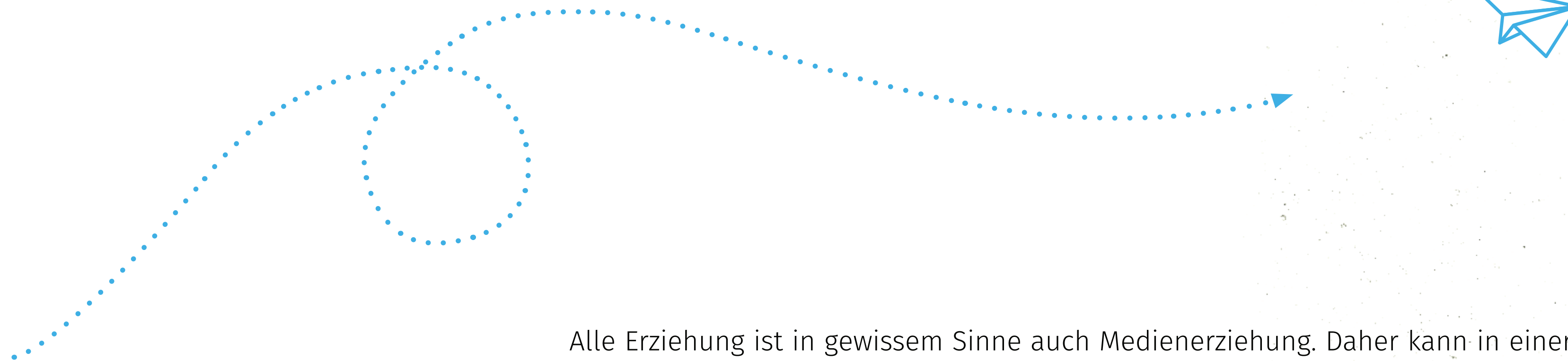


Die Grundidee eines waldorfpädagogischen Mediencurriculums kann nach E. Hübner in der folgenden Weise grafisch zusammengefasst werden:



Medienpädagogik an der FWSK – bereit für das Leben im Hier und Jetzt!

Wir achten auf die körperliche, seelische und geistige Gesundheit aller! Wir gestalten für die ganz jungen Schüler*innen bewusst Freiräume von digitalen Medien. Wir bieten Angebote des Ausgleichs zu einer medial geprägten Welt. Wir orientieren uns an der Entwicklung der Kinder. Wir führen mit Bedacht von der analogen in die digitale Welt. Wir unterrichten im Einklang mit der Zeit, in der wir alle gemeinsam leben. Wir wollen stets offen, wachsam und neugierig auf Veränderungen blicken. Wir wollen, dass unsere Schüler*innen am Ende ihrer Schulzeit den Anforderungen des Lebens gewachsen sind.



Alle Erziehung ist in gewissem Sinne auch Medienerziehung. Daher kann in einer Übersicht zur Medienbildung an der FWSK nicht jeder dafür relevante Aspekt der Waldorfpädagogik aufgeführt werden. Die folgende Grafik soll jedoch die wichtigsten Stationen auf dem Weg zur Medienmündigkeit aufzeigen – von Klasse 1 bis 13.

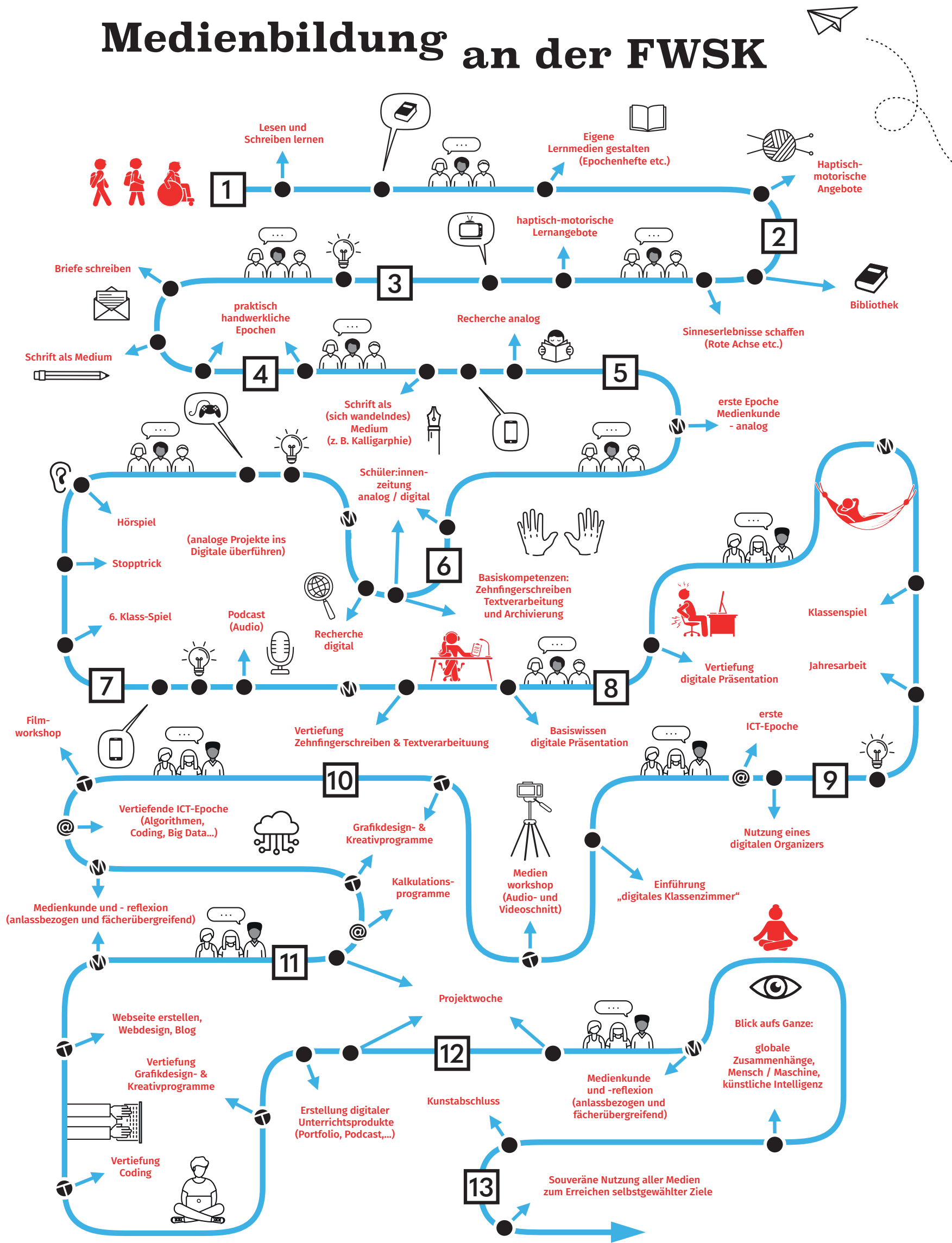


Medienbildung an der FWSK

UNTERSTUFE

MITTELSTUFE

OBERSTUFE



Legende

- Medien-Elternabende: Dialog Eltern / Lehrkräfte
- Mediendiskurs: Schüler:innen / Lehrkräfte
- Redeanlässe über Medien schaffen
- Präventions-Workshops
- Medienkunde
- Thementag(e) - anlassbezogene Projekte, Workshops und Schulungen
- ICT (Informations- und Kommunikationstechnologien)



Erobert die Welt – aber erst einmal ohne digitale Medien!

Wir versuchen dort zu bremsen, wo die Welt zu schnell wird. Wir bieten eine anregende Erziehung auf allen Sinnesebenen, um Einseitigkeit zu vermeiden und einen Ausgleich für einen eventuellen und zu frühen Medienkonsum zu schaffen. Wir wünschen einen vertrauensvollen, kooperativen und vorausschauenden Austausch über Medien mit allen, die an der Erziehung der Kinder beteiligt sind. Für die Kinder schaffen wir Redeanlässe über erste unvermeidbare Erfahrungen mit digitalen Medien.

Als urbane Schule im Zentrum der Hauptstadt erleben die Schüler*innen der FWSK von früher Kindheit an die Einflüsse einer vielfältigen, modernen und stark digital geprägten Lebenswelt mit all den damit verbundenen Möglichkeiten und Risiken.

Daher werden für die Bereiche „Prävention“ und „Information“ von Schulbeginn an regelmäßige Elternabende und Workshops angeboten. So gibt es schon seit vielen Jahren in der sogenannten Elternschule eine Veranstaltung zum Thema „Digitale Medien und Waldorfpädagogik“. Auch regelmäßige „Medienelternabende“ geben Pädagog*innen und Eltern sowie Eltern untereinander die Möglichkeit, sich frühzeitig über den zukünftigen Umgang der Kinder mit digitalen Medien im Sinne einer gesunden Entwicklung auszutauschen.

Die Kinder selbst durchlaufen in verschiedenen Klassenstufen Präventionsworkshops rund um die wichtigsten Themen des Lebens und Handelns in einer zunehmend digitalen Welt. Redeanlässe über Medien werden im Unterricht in allen Klassenstufen von den Pädagog*innen intuitiv aufgegriffen oder aktiv angeboten.

Eine möglichst medienarme Kindheit ist ein Anliegen der FWSK als Gegengewicht zu einer medial geprägten Alltagswelt der Kinder. Eine gesunde physische und psychische Entwicklung bedarf im Sinne der Waldorfpädagogik der Abwesenheit von Medien im Schulalltag der Unterstufe – und im Idealfall auch im außerschulischen Kontext.

Unsere Schüler*innen sollen in den ersten vier

Schuljahren im Sinne der indirekten und direkten Medienpädagogik neben sozialen Kompetenzen und Selbstkompetenz vor allem lernen, die reale Welt und analoge Techniken zu begreifen und zu beherrschen. Dies bildet die Basis für den Umgang und das Verstehen medialer Techniken ab der Mittelstufe. Dafür werden im Unterricht vom ersten Tag an Angebote gemacht. Praktische Epochen, wie zum Beispiel Ackerbau, Handwerk oder Hausbau, bieten ein vielfältiges Potenzial zum Erlernen und Erleben verschiedener Fähigkeiten und Sinnesqualitäten. Insbesondere auch im Bereich der handwerklich-künstlerischen Fächer wie Handarbeit oder Kunst sowie der Bewegungsfächer Sport und Eurythmie erleben die Kinder ihre Selbstwirksamkeit und ihre körperlichen wie kreativen Fähigkeiten.



Erschließt euch die Welt in all ihren Facetten- lernt sinnvoll mit digitalen Medien umzugehen.

Wir machen weitere Schritte zur Medienmündigkeit. Das Verstehen, Anwenden und Handhaben digitaler Medien wird Schritt für Schritt geübt und besprochen, wie auch die Möglichkeiten und Risiken der digitalen Welt. Wir trainieren Medienkompetenz, das Erleben der realen Welt steht aber nach wie vor im Vordergrund! Weiterhin wünschen wir uns einen offenen, anregenden Dialog mit der Elternschaft zu den relevanten Fragen der Medienerziehung.

Mit Beginn der Mittelstufe nimmt die direkte Medienpädagogik einen immer größeren Raum im Curriculum ein, wobei die aktive Nutzung digitaler Medien im Unterricht und zur Produktion eigener Arbeiten in der Regel nicht vor dem 12. Lebensjahr (6. Klasse) beginnen soll. Dies begründet sich in der menschenkundlichen Betrachtung der Heranwachsenden.

Zur Bildung von Medienkompetenz beginnt ab Klasse 5 die Medienkunde als regelmäßiger Bestandteil des Unterrichts in der Mittelstufe. So kann zum Beispiel die Mediengeschichte der Menschheit inhaltlich als historische Zeitreise für Schüler*innen erlebbar gemacht werden – von der Höhlenmalerei über den Buchdruck bis zu den digitalen Geräten von heute. Die 6. Klasse stellt

eine Art Übergang vom Analogen zum Digitalen dar. Wurden z. B. in der Unterstufe Referate noch analog recherchiert, findet nun eine bewusste Überleitung zur digitalen Recherche statt.

Ab Klassenstufe 7 verfügen die meisten Schüler*innen bereits über ein privates Smartphone. Im Rahmen spezieller Elternabende wird daher schon ab Klasse 5 ein gemeinsamer Weg zum Umgang mit dem Smartphone erarbeitet, um die nun beginnende Mediennutzung der Schüler*innen im privaten wie schulischen Umfeld zu begleiten. Im Unterricht steht damit einhergehend die vertiefende Aufklärung über die verantwortungsvolle Nutzung der Medien sowie deren bewusster und sinnvoller Einsatz im Alltag im Vordergrund.

Ab Klasse 7 werden die klassischen Unterrichtsmedien in den Klassenzimmern um fest installierte Technik (Beamer, Bildschirme, Notebooks, Dokumentenkameras etc.) mit Internetanschluss sowie Abspielmöglichkeiten für Musik und Film ergänzt.

Auch Präventionsveranstaltungen mit externen Berater:innen sind etablierter Bestandteil der Mittelstufe, u. a. zu Themen wie Netzsicherheit, Umgangsformen im Netz, sozialen Medien, Jugendmedienschutz, Gefahrensensibilisierung, rechtliche Rahmenbedingungen etc. Schritt für Schritt werden wichtige Kompetenzen durch praktische Unterrichtsinhalte erarbeitet, wie zum Beispiel die digitale Erstellung von Programmheften anlässlich von Klassenspielen oder Aufführungen, die Produktion kleinerer Videos und Audios, die Nutzung von Präsentations- oder Textverarbeitungsprogrammen für Jahresarbeiten.

Ziel ist es, eine dem Alter entsprechende Medienmündigkeit aufzubauen, die eine aktive und kritische Auseinandersetzung mit Medieninhalten gewährleistet und erste Schritte in eine kompetente Nutzung digitaler Medien bietet.



Ihr werdet selbstständig und versteht komplexe Weltzusammenhänge – auch in der digitalen Welt.

Wir bieten diverse Möglichkeiten der Anwendung von digitalen Medien sowie der Reflexion ihrer Potenziale und Gefahren. Gemeinsam hinterfragen, kritisieren, erleben, beobachten und experimentieren wir. Wir setzen Medien gezielt in den verschiedenen Unterrichtsfächern ein und trainieren somit neben der Vermittlung von Inhalten auch Medienkompetenz. Wir wünschen uns einen kooperativen, vertrauensvollen und selbstbewussten Austausch mit den Jugendlichen zum Thema digitale Medien im eigenen Lebensalltag. Wir möchten unsere Schüler*innen als urteilsfähige, selbstständige, freie, medienmündige und verantwortliche Menschen in die Welt entlassen.

Medienbildung und Medienreflexion, aber auch die aktive Nutzung digitaler Medien und der damit einhergehende Kompetenzerwerb werden in der Oberstufe zu einem wesentlichen Bestandteil des Unterrichts. Nun sind Schüler*innen aufgrund ihrer zunehmenden Urteilsfähigkeit in der Lage, sich mit dem Thema Medien tiefgreifender und kritischer als je zuvor zu befassen. In Medienkunde



und im nun gesonderten Fach Informatik (ICT) erwerben die Lernenden Kenntnisse über Funktionsweise, Wirkungsmechanismen, Anwendungspotenzial und Gefahren digitaler Medien. Ab der 9. Klasse werden

die Möglichkeiten des digitalen Klassenzimmers – entsprechend der technischen Möglichkeiten – genutzt. Digitale Medien und deren Reflexion spielen durchgehend und fächerübergreifend eine wichtige Rolle. So nutzen Schüler*innen Endgeräte nun aktiv für die schuleigene Lernplattform oder Online-Recherche, um Filme und Audiobeiträge zu produzieren, digitale Portfolios oder Produkte (Hausarbeiten, Präsentationen etc.) zu erstellen. Möglichst alle Kompetenzbereiche der Medienbildung werden bis zur Abschlussklasse vermittelt.



Umsetzung – ein verbindliches Ja zu einer umsichtigen Medienpädagogik!

Wir verpflichten uns, den kommenden Entwicklungen mit Neugier und Offenheit zu begegnen. Wir Pädagog*innen sind uns der Verantwortung bewusst, regelmäßig neue, notwendige Kompetenzen erwerben zu müssen, um Potenziale, Möglichkeiten und Risiken zu erkennen, zu verstehen und für den Unterricht aufzubereiten. Wir suchen fortlaufend nach Optionen, Veränderungen bewusst und verantwortungsvoll zu gestalten, damit wir uns im Sinne der Schüler*innen möglichst kompetent und kritisch in der digitalen Welt bewegen können. Nur so ist eine Bildung möglich, die individuelle Entscheidungsfreiheit über das eigene Leben und Lernen ermöglicht.

Verortung und Zuständigkeiten

Um die Umsetzung des vorliegenden Konzepts und die kontinuierliche Weiterarbeit daran zu garantieren, ist eine klare Zuordnung der Aufgaben - personell wie inhaltlich - notwendig. Da wir uns als Schule noch im Aufbauprozess der sich stets wandelnden Medienpädagogik befinden, wird die Arbeit am Medienkonzept weiterhin an die Pädagogische Konferenz angebunden sein.

Die Arbeitsgruppe „Medienkonzept“ wird weiterhin unter Mitarbeit des Kollegiums den Prozess begleiten und darauf achten, dass die Schritte zur Umsetzung verfolgt und an die entsprechenden Stellen delegiert werden. Perspektivisch wird ein*e IT-Lehrer*in leitend mit der Gruppe zusammen-

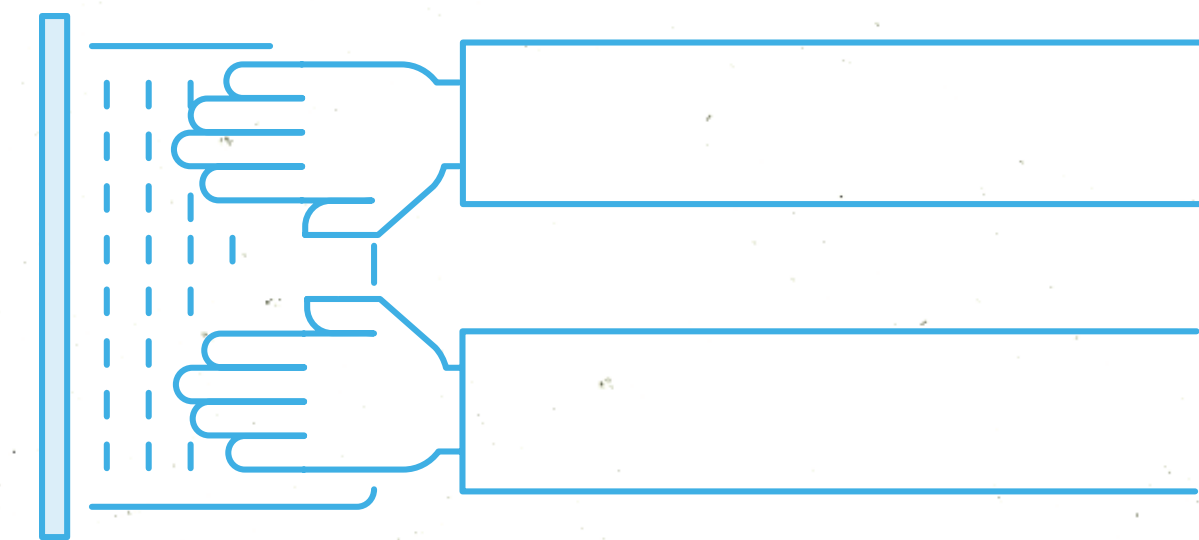
arbeiten und die Umsetzung des Medienkonzepts betreuen – idealerweise in Doppelfunktion als Medienbeauftragte*r und Verantwortliche*r für Wartung und Pflege der für Medienpädagogik notwendigen technischen Ausstattung. Die Fachbereiche kümmern sich in Absprache bzw. mit Unterstützung dieser Fachkraft um die Umsetzung der Unterrichtsinhalte in ihren Fächern.

Technische Ausstattung

Um ein effektives Lernen mit, über und an digitalen Medien zu gewährleisten, arbeiten wir daran, eine dementsprechende technische Ausstattung aufzu-

bauen. Dafür wurden unter anderem Gelder aus dem Digitalpakt beantragt, die vor allem in die Infrastruktur fließen werden. Die technische Ausstattung soll so gestaltet sein, dass der Anspruch des hier vorliegenden Medienkonzepts umgesetzt werden kann.

Der stattfindende Ausbau der digitalen Infrastruktur soll für uns zugleich Anlass und Verantwortung sein, die Medienpädagogik an der FWSK mutig und aktiv zu gestalten und umzusetzen.



Fortbildungen

Regelmäßige Fortbildungen sind für uns Lehrende die Voraussetzung, um einen zeitgemäßen, fach- und zielgruppengerechten Unterricht mit und über digitale Medien an unserer Schule zu gewährleisten.



Die Nutzung digitaler Technologien setzt zum einen Kompetenzen in der Anwendung voraus – in der Bedienung und dem Umgang wie in der Interaktion. Zum anderen sind aber auch schulfachbezogene Kompetenzen und Kenntnisse bei der Anwendung von Software notwendig, wie auch die lernfachbezogene Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen mithilfe digitaler Technologien.

Neben externen Fortbildungsangeboten können Fortbildungen und Workshops zu medienpädagogischen Fragen auch regelmäßig ihren Platz im Rahmen von Konferenzen und Tagungen haben. Geplant sind auch interne Fortbildungsangebote, bei denen sich Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte als Expert*innen zur Verfügung stellen.

Wir verpflichten uns deshalb im Sinne des Medienkompetenzerwerbs für uns und unsere Schüler*innen, Fortbildungsangebote wahrzunehmen und sehen den Bedarf eine Fortbildungskoordination einzurichten, um den Bereich der Medienpädagogik sinnvoll auszugestalten.

Ressourcen-Archiv

Da wir an der FWSK uns im Prozess des Aufbaus der Medienpädagogik befinden, arbeiten wir aktuell und zukünftig als gesamtes Kollegium daran, Erfahrungen, Wissen und Kompetenzen im medienpädagogischen Bereich schriftlich zu bündeln und kontinuierlich zu erweitern. Dieser Pool an

Unterrichtsinhalten, Kompetenzen, Präventionsmaßnahmen und Fortbildungen soll den Lehrkräften als Ressource zur Umsetzung des Medienkonzepts zur Verfügung stehen.

Das Ressourcenarchiv beinhaltet Folgendes:

► Mediencurriculum

Das auf Basis der Lehrpläne zur Medienpädagogik der deutschen und Schweizer Waldorfschulen entwickelte interne Mediencurriculum der FWSK enthält einen ausführlichen Überblick über die Inhalte und Kompetenzen der jeweiligen Jahrgangsstufen.

► Medien-Ideenpool

Zusätzlich zum Mediencurriculum werden Fach- und Epocheninhalte, Projektideen sowie intern und extern erarbeitete Materialien in einem digitalen Archiv durch alle Fachbereiche gesammelt und gepflegt.

► Mediennetzwerk

Kontakte zu bereits etablierten Präventionsveranstaltungen, Workshops und Projekten, die sich aus dem Mediencurriculum ergeben, werden im Archiv hinterlegt. Sie sollen von den Klassenlehrer*innen möglichst verbindlich, aber in eigenem Ermessen und mit Unterstützung durch interne und externe Expert*innen umgesetzt werden.

Quellen und weiterführende Literatur

Bleckmann, Paula: Medienmündig: Wie unsere Kinder selbstbestimmt mit dem Bildschirm umgehen lernen, Stuttgart, Klett-Cotta 2016.

Dillmann, Hübner, Neumann: Medienpädagogik an Waldorfschulen (Curriculum – Ausstattung). Hrsg.: Bund der Freien Waldorfschulen/ Freie Hochschule, 1. Auflage Stuttgart November 2019.

Hübner, Edwin: Medien und Pädagogik – Grundlagen einer anthroposophisch - anthropologischen Medienpädagogik. Hrsg.: Pädagogische Forschungsstelle Stuttgart, 1. Auflage 2015.

Hübner, Böttger et al: Struwelpeter 2.0 – Medienmündigkeit und Waldorfpädagogik. Hrsg.: Henning Kullack-Ublick, Arbeitskreis Medienmündigkeit und Waldorfpädagogik im Bund der Freien Waldorfschulen, 2.Auflage 2015.

Hübner, Böttger et al: Struwelpeter 2.1 – Ein Leitfaden für Eltern durch den Medien-Dschungel. Hrsg.: Bund der Freien Waldorfschulen. Hrsg.: Arbeitskreis Medienmündigkeit und Waldorfpädagogik im Bund der Freien Waldorfschulen, 1. Auflage März 2017.
Schmidt, Robin: Lehrplan Digitale Medien und informatische Bildung – Rudolf Steiner Schulen Schweiz. Hrsg.: Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen Schweiz, 1. Auflage September 2020.

<https://www.jugendundmedien.ch>



Impressum

Zum Prozess

Seit Januar 2020 beschäftigt sich eine kleine Arbeitsgruppe mit der Medienpädagogik bzw. dem Medienkonzept der FWSK. Diese Gruppe erarbeitete zusammen mit dem gesamten Kollegium während der Pädagogischen Konferenzen sowie mit Arbeitsgruppen im Rahmen der SchiELF-Tagung und der Schuljahresanfangskonferenzen die Inhalte des vorliegenden Medienkonzepts. Unterstützt wurde die Kollegiumsarbeit durch Robin Schmidt, der sich als Leiter der Forschungsstelle Kulturimpuls am Goetheanum in Dornach seit vielen Jahren mit dem digitalen Wandel beschäftigt und den „Lehrplan Digitale Medien und informatische Bildung“ für die Schweizer Waldorfschulen konzipiert und geschrieben hat.

Am Prozess beteiligt waren auch engagierte Schüler*innen der Oberstufe, deren Mitarbeit sehr wertvoll und aufschlussreich war – genauso wie die Ergebnisse einer Umfrage zum Thema Medienbildung in den Klassen 8 bis 13.

Realisation/Verantwortliche

Daniel Kogler
Jeanine Weigand

Mitwirkende

Eva Schmatz
das gesamte Kollegium

Grafik & Layout

Nina Braun

Freie Waldorfschule Kreuzberg e.V.
Ritterstraße 78
10969 Berlin

Stand

Juli 2021



Wege entstehen dadurch,
dass man sie geht.

